

Kreatives Schreiben

Anregungen

➤ Namenspiel

Jeder schreibt seinen Vornamen in Großbuchstaben untereinander. Jeder Buchstabe ist der Anfangsbuchstabe eines zu erfindenden Wortes. Nun erfindet jeder eine Geschichte, in der alle diese Wörter vorkommen müssen.

➤ Wörter – Sätze – Texte

In einer Gruppe (6-8 Personen) denkt sich jeder Teilnehmer ein besonders schönes Wort aus, schreibt es auf einen Zettel und wirft den Zettel in die Mitte des Tisches. Alle Wörter werden vorgelesen, jeder schreibt alle Wörter auf. Nun schreibt jeder eine Geschichte, in der alle Wörter vorkommen müssen. Die Wörter können auch gewürfelt werden: Wörter mit 2, 3, 4, 5 Buchstaben, 1 heißt ein Wort mit mehr als sechs Buchstaben.

➤ Free writing

Lege deine Armbanduhr vor dich hin, schreibe jetzt einfach ohne nachzudenken 3 Minuten drauflos (assoziatives Schreiben). Nimm das, was du aufgeschrieben hast als Anlass für eine Geschichte.

➤ Wortlotterien

Die Namen bekannter Märchenhelden werden verlost (Abwandlung: Landschaften, Städte,...). Jeder schreibt nun auf, was ihm zu dem gezogenen Namen einfällt.

➤ Minigeschichten

Schreibe eine Geschichte aus vier Sätzen, die so sein sollen: 1. Satz ein Hauptsatz, 2. Satz Hauptsatz und Nebensatz, 3. Satz Nebensatz und Hauptsatz, 4. Satz Hauptsatz.

➤ Reihungsgeschichten

Schreibe in zwei Sätzen den Anfang einer Geschichte. Falte das Blatt so, dass nur noch dein zweiter Satz zu lesen ist, und gib das Blatt nach rechts weiter. Gleichzeitig erhältst du von links ein Blatt, auf dem du ebenfalls nur den letzten Satz lesen kannst. Schreibe diese angefangene Geschichte in zwei Sätzen weiter, knicke deinen ersten Satz wieder nach hinten, gib das Blatt weiter... Wenn jeder seinen ersten Zettel wieder hat, schreibt er einen Schlusssatz.

➤ Schreiben nach Karten und Schlagzeilen

Jede/r sucht sich aus einer genügend großen Sammlung von Bildern eines aus. Verdeckt zieht sich dann jede/r aus einem Umschlag eine Schlagzeile aus der Zeitung (das ergibt eine schöne Gegenläufigkeit der Themenrichtungen). Nun wird beides zu einer Geschichte verarbeitet.

➤ **Schriftcollagen**

Aus Zeitungen, Zeitschriften, Katalogen u.a. sucht jede/r Wörter, die ihr oder ihm gefallen, heraus und schneidet sie aus. In der Tischgruppe werden die Wörter in einer kleinen Schachtel gesammelt. Wenn die Sammlung abgeschlossen, d.h. wenn die kleine Schachtel voll ist, werden die Wörter auf den Tisch geschüttet. Gemeinsam stellt nun die Gruppe einen Text her, in dem möglichst viele der vorgegebenen Wörter vorkommen und möglichst wenig andere (oder sogar gar keine).

➤ **Bildmeditation**

Der Lehrer blendet ein geeignetes Dia oder Folie ein, Schüler erhalten Gelegenheit zum Nachdenken und zur Besinnung (ca. 3 Minuten). Am besten in dieser Phase wird leise Meditationsmusik eingespielt, um den Gedankenfluss zu fördern. Anschließend kann ein kurzer Gedankenaustausch in Partner – oder Tischgruppen stattfinden, der einen ersten Verbalisierungsschritt bildet. Anschließend äußern sich die Schüler im Plenum und teilen ihre persönlichen Gedanken zum Bild mit. Abgeschlossen wird die Runde damit, dass alle ihre Gedanken zu Papier bringen.

➤ **Fotoassoziationen**

Grundlage ist eine themenzentrierte Fotokartei, die sich der Lehrer zusammenstellen muss, und die deutlich mehr Fotos umfassen sollte, als Schüler in der Klasse sind. (Karikaturen, Schaubilder, Zeichnungen, Symbole...) Der Lehrer legt die Fotos im Klassenraum aus. Die Schüler inspizieren die Fotos, lassen sich anregen und wählen nach wenigen Minuten je ein Foto aus, das ihnen Wichtiges zum Thema auszudrücken scheint. Anschließend finden sich zunächst je drei Schüler zum Gedankenaustausch zusammen; sodann bilden alle Schüler einen großen Sitzkreis und präsentieren ihre Fotos und Assoziationen. Eine Schreibphase setzt an.

➤ **Geschichten aus der Schatztruhe**

Geeignet sind alle Gegenstände, die ein bestimmtes Volumen nicht überschreiten, sie sollen nicht lieblos in einen Karton gelegt werden, sondern in einem alten Koffer, einer geheimnisvoll wirkenden kleinen Truhe oder einer schönen Schachtel präsentiert werden. So steigt die Motivation der Schüler, hierzu Geschichten zu erfinden. (Märchenschatzkiste, Krimi- und Detektivkoffer, Short-Story-Box, gefüllter Rucksack...)

❖ **Einsatz:**

- Suche dir einen Gegenstand aus und schreibe dazu eine Geschichte.
- Wähle bis zu drei Gegenstände aus und schreibe dazu eine Geschichte.
- Lass dir die Augen verbinden und nimm drei Gegenstände. Was du angefasst hast, darfst du nicht mehr zurücklegen.
- Suche dir einen Gegenstand aus und schreibe „aus dessen Sicht,, Erlebnisse, Begebenheiten, die mit ihm geschehen sein könnten.
- Es werden Gruppen zu dritt, viert oder fünft gebildet. Jeder Schüler wählt dazu einen Gegenstand aus und schreibt dazu den Anfang einer Geschichte. Dann werden die Texte weitergegeben, und jeder fügt dem Anfang eine Passage zu seinem Gegenstand hinzu.

➤ **Ich-Collagen**

Subjektorientiertes Schreiben; jeder Schüler bringt ein Foto von sich mit, auf dem er/sie gut zu erkennen ist, sowie Bildmaterial aus Zeitschriften u.ä. eventuell zu einem Leitmotiv: „Ich träume“, „Selbstgespräch“, „Wie ich im Jahr x leben werde“, „Die Welt um mich“,. Dieses Leitmotiv soll bei der Erstellung der Collage sowie bei der Textproduktion ein Anhaltspunkt sein. Ausgehend von ihrer Collage (- durch das Foto wird die eigene Person mit der Bilderwelt in Beziehung gebracht) verfassen die Schüler einen Text; formale Vorgaben brauchen dazu nicht gemacht werden.

➤ **Personenspiel**

Hauptpersonen eines Buches werden kurz vorgestellt. Die Schüler sollen mit diesen Personen in der Gruppe eine eigene Geschichte schreiben.

➤ **Texte aus Wörtern**

Aufgabe: 15 bis 20 beliebige Wörter, gleich welcher Wortklasse, werden zugerufen, an der Tafel festgehalten. Davon sind 12 bis 15 in einem Text zu verwenden. Ein Thema wird nicht gegeben, weil es sonst häufig vorkommt, dass die Texte einander ziemlich ähnlich sind. Die Schüler arbeiten nun in Dreier- oder Vierergruppen zusammen.

➤ **Ich als ...**

Eine andere Form der Zusammenarbeit, in der der Schreiber noch selbständiger wird: ICH in einer fremden Rolle und in einer ungewöhnlichen Situation. Jeder sucht sich eine "Haut" aus, in die er gern einmal schlüpfen würde - ausgefallene Rollen sind besonders reizvoll. Die Schüler schreiben "ihre" Rolle auf einen Zettel und geben diesen ihrem Nachbarn. Der notiert darauf eine Situation, in der das jeweilige Ich sich befinden soll. Interessant wird es, wenn diese Situation im Kontrast zu der Rolle steht, also für die Rolle nicht alltäglich/typisch ist.

➤ **Gestückelter Text**

Jedes Gruppenmitglied schreibt eine Überschrift (Werbeslogan, Zitat, Zeitungsüberschrift, ...) auf ein leeres Blatt und gibt dieses an jemanden aus der Gruppe weiter, sodass jeder einen Zettel mit einer Überschrift vor sich liegen hat. In fünf Minuten schreibt dieser nun den Anfang eines Textes, der zu der Überschrift passt, und gibt den Zettel weiter. Der nächste bekommt 8 Minuten, der nächste 12 Minuten. Dieser vierte soll nun die Geschichte zu Ende führen.

Die Schreiber sollten nicht mehr als 5 Minuten schreiben, (in schwächeren Gruppen nicht mehr als 10 Minuten, entsprechend verlängern sich die nachfolgenden Minutenangaben), benötigen aber jedesmal etwas mehr Zeit, denn die Aufgabe verlangt eine genaue Textrezeption und mit dem länger werdenden Text auch mehr Zeit.

➤ **Gedichtzusammensetzung**

Die Lerner bekommen ein (mehr oder weniger) zerschnittene Gedicht und sollen es möglichst in die Originalform bringen. Man kann kurze Gedichte auch weiter zerlegen, z.B. in Wortgruppen.

Bei dieser viel schwierigeren Aufgabe sollte man gereimte Gedichte wählen, denn das Finden der Reime ist ein wichtiges Hilfsmittel, um das Original wiederherstellen zu können.

Es gibt auch Gedichte, bei denen es kaum gelingen kann, das Original zu finden. Aber aus solchen Teilen etwas Eigenes zu machen, ist eine reizvolle Aufgabe.

➤ **Gedichte mit Lücken**

Es gibt eine Reihe von Gedichten besonders der Konkreten Poesie, die so logisch aufgebaut sind, dass Lerner die Lücken original füllen können.

➤ **Parallelgedichte**

Ein Muster ist gegeben, und die Lerner gestalten nach diesem Muster Neues - inhaltlich und sprachlich. (z.B. Friede – J. Reding)

➤ **"Elfchen"**

An dieser kleinen Gedichtform aus elf Wörtern haben Lerner sehr viel Spaß, und sie kann schon auf der Anfängerstufe ausprobiert werden. Die festgelegte Form, die Tatsache, daß Syntax weitgehend ausgespart bleiben kann, die Freude am ausdrucksvollen Lesen - das Gedicht bekommt durch seine Form einen ganz eigenen Rhythmus! - bringt ganz originelle Produkte zustande:

Sie
hübsches Gesicht
ein schöner Name
So! Was ist los?
Ich

➤ **Gedichtfortsetzungen, Akrostichon**

Auch dazu, Gedichtanfänge zu geben und sie weiterführen zu lassen, eignen sich Gedichte der Konkreten Poesie. Mit jedem Buchstaben eines Wortes ein zum Thema passendes Wort bilden.

Verwendete Literatur

- Neuner, Gerhard. (Hg.). (1993). *Schreiben macht Spaß*. (Hefte 1, 2, 3) München: Klett Edition Deutsch GmbH.
Perschke-Leis. (1993). Das Schloß mit den zehn geheimnisvollen Türen. Schüler verfassen ihr eigenes Buch. *Praxis Deutsch 9*, 36-37.
Spinner, Kaspar H. (1993). Kreatives Schreiben. *Praxis Deutsch 119*, 17-23.
Uhle, Mechthild. (1993). Elemente geselliger Bildung beim kreativen Schreiben. *Praxis Deutsch 9*, 40-47.